

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 257.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 5. November

1910.

Die Schiffsabgaben.

Dem Reichstag ist bereits jetzt lange vor Beginn der Tagung der fertiggestellte Entwurf über die Schiffsabgaben zugegangen und man weiß, daß diese Vorlage auf die Wünsche des preussischen Abgeordnetenhauses zurückzuführen ist, wo man im Zusammenhang mit den Kanalbauten auch bei regulierten Binnengewässern Abgaben verlangt. Da diese Forderung den Bestimmungen der Reichsverfassung widerspricht, war es notwendig, wenn man diesen Wünschen Rechnung tragen wollte, den betr. Verfassungsparagraphen durch den Reichstag ändern zu lassen; dazu kam noch, daß mit einigen Nachbarländern Verträge über die Flußschiffahrt vorlagen, die auf dem Verhandlungswege gleichfalls geändert werden müssen. Es hat lange gedauert, ehe zwischen den Bundesregierungen eine Einigung erzielt wurde, namentlich in Süddeutschland war man von den preussischen Wünschen herzlich wenig erbaut und noch weniger natürlich im Auslande. Im Bundesrat hat das Zinglein der Wage lange hin und her geschwankt, bis eine Einigung zustande kam, nachdem sich in dieser Frage bereits recht schroffe Gegensätze herausgebildet hatten. Es kam zu einem Kompromiß, aus dem der jetzige Entwurf hervorgegangen ist. Insbesondere ist die Konzeption zu begrüßen, daß in dem Paragraphen 54 der Reichsverfassung eine Zusatzbestimmung eingefügt wird, welche geeignet ist, eine gewisse Garantie dafür zu bieten, daß nur solche Aufwendungen ganz oder teilweise durch Schiffsabgaben gedeckt werden dürfen, die auch wirklich ganz beziehungsweise teilweise dem Verkehr dienen. Im übrigen aber gibt der Entwurf doch zu einer ganzen Reihe von Bedenken Anlaß und es wäre dringend zu wünschen, daß er im Reichstage eine gründliche Revision erfahre. So ist beispielsweise nicht einzusehen, daß die sogenannten Strombauverbände, für welchen Entwurf die näheren Bestimmungen getroffen sind, durch Normen tarifarisch gebunden werden sollen. Solche Verbände, die aus den Uferstaaten gebildet werden, sind aber nur für Rhein, Weser und Elbe vorgesehen. Für die Oder und Weichsel behält sich aber Preußen völlige Selbstständigkeit hinsichtlich der Festsetzung der Abgabenhöhe vor. Es mag dazu rechtlich in der Lage sein, gleichwohl aber wäre eine gesetzliche Festlegung erwünscht gewesen, daß die auf diesen beiden Flüssen erhobenen Abgaben dieselben Sätze wie diejenigen bei anderen großen Flüssen aufweisen. Die Abgaben selbst, die in fünf Klassen eingeteilt sind, sind äußerlich niedrig gehalten, gleichwohl aber bedeuten sie für einen längeren Wasserweg eine sehr erhebliche Abgabe, die nicht geeignet sein dürfte, den Verkehr zu heben. Würden doch beispielsweise 1000 Tonnen Weizen auf eine Strecke von 400 Kilometern nicht weniger wie 400 Mark zu entrichten haben. Das würde eine weitere Verteuerung der Lebensmittel herbeiführen, und man würde auf vielen Gebieten den schnelleren Eisenbahnverkehr vorziehen. Auch hinsichtlich der Stromauschüsse ist dafür gesorgt, daß Preußen über Gebühr gut abschnidet. In den Ausschüssen führt Preußen den Vorstoß, und dies ist namentlich schon darum von Wichtigkeit, weil bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden maßgebend ist. Dem Verwaltungsausschusse ist ein sog. Strombeirat aus Interessenten beigegeben, die Verteilung der Mitglieder ist aber eine ziemlich willkürliche: will man doch beispielsweise beim Elbe-Verband Hamburg von 12 Stimmen des Verwaltungsausschusses nur 3 und von den 28 Mitgliedern des Strombeirates nur 5 zuteilen, obwohl doch gerade Hamburg hinsichtlich des Elbe-Verbandes von der allergrößten Bedeutung ist, denn ohne den Seehafen Hamburg wäre die Binnenschiffahrt auf der Elbe wohl ziemlich unbedeutend. Noch eine Reihe anderer Ungleichheiten ließen sich anführen, die zeigt, daß der Entwurf als ein idealer kaum betrachtet werden kann. Der Reichstag wird hoffentlich das Seinige tun.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Kaiserzusammenkunft in Potsdam. Der Besuch des Zaren in Potsdam wird vom Kaiser, bestem Vernehmen nach, alsbald in Hessen erwidert werden.

Zum Potsdamer Zarenbesuch. Zum Besuch des Zaren in Potsdam am heutigen Freitag

schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Diese Reise ist ein neuer Beweis der herzlichen Gesinnung, die Kaiser Nikolaus von seiner Thronbesteigung an unserem Monarchen entgegengebracht hat. Und mit dem Kaiser rufen auch wir dem hohen Gast ein aufrichtiges Willkommen zu und verbinden damit den Ausdruck ehrerbietiger Wünsche für die Kaiserin Alexandra. Es entspricht einer bewährten deutsch-russischen Tradition, daß die Herrscher der beiden Reiche sich öfters persönlich begegnen. Dem Wohl ihrer Länder und dem Frieden der Welt ist diese Übung stets förderlich gewesen. Wir sind überzeugt, daß auch von der bevorstehenden Monarchenzusammenkunft keine anderen als für die Eintracht der beiden großen Nachbarmonarchien und damit für den Frieden und die Ruhe Europas nützliche Wirkungen ausgehen werden und wünschen von Herzen dem Besuch des Kaisers von Rußland in Potsdam einen Verlauf, wie er den aufrichtigen Wünschen der beiden hohen Herren sowie denjenigen aller wahren Patrioten beider Länder entspricht.

Der Reichstag und der Verkauf des Tempelhofer Feldes. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt ein längeres Rechtsgutachten, das den Zweck hat, endgültig mit der Meinung aufzuräumen, der Reichstag sei in der Lage, den mit der Gemeinde Tempelhof geschlossenen Vertrag rückgängig zu machen und die Stadt Berlin an die Stelle von Tempelhof zu setzen. Das Gutachten kommt zu dem Schluß: Pacta sunt servanda. Der Reichstag kann die Gemeinde Tempelhof ihrer wohlverordneten Rechte nicht entkleiden.

Konservativ-nationalliberale Bündnisse. In Westfalen ist ein Wahlabkommen zwischen Konservativen und Nationalliberalen geschlossen worden. Nach Beschluß der nationalliberalen Zentralleitung gehen bei der Reichstagswahl Bielefeld-Wiedenbrück die Nationalliberalen mit den Konservativen gemeinsam vor, während in Halle-Herford die Konservativen den nationalliberalen Kandidaten unterstützen.

Frankreich.

Paris, 3. November. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen war heute als Jagdgast beim Präsidenten der Republik in Marly eingeladen. An der Jagd nahmen auch der Minister des Auswärtigen Pichon sowie die Botschafter der übrigen Großmächte teil.

Paris, 3. November. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium, Innenres, Kultus: Briand, Justiz: Girard, Meunier; Pichon, Krieg: General Brun, Marine: Admiral Boué de Lapeyrière, öffentlicher Unterricht, Künste: Jaure, Finanzen: Aloy, Handel: Dupuy, Ackerbau: Raynaud, Kolonien: Moré, Arbeit und soziale Fürsorge: Lasserre, öffentliche Arbeiten: Puch. Die Unterstaatssekretäre sind folgendermaßen besetzt: Guisthau für Marine, André Lefèvre für Finanzen, Moulens für Krieg, Dujardin Beaumey für öffentlichen Unterricht. Herr Briand wird der Kammer ein neues Programm unterbreiten. Es wird voraussichtlich alle Versprechungen enthalten, die sich bereits in seinem Programm befinden. Aber wie die Dinge nun einmal liegen, will Herr Briand mit der ihm zu Gebote stehenden Mehrheit eine aktive Politik treiben und nicht zu einer passiven Politik verurteilt sein.

Italien.

Genua, 13. November. Der deutsche Kronprinz und Gemahlin trafen um 10^{1/2} Uhr auf dem Hauptbahnhof hier ein und begaben sich im Automobil sofort an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd's „Prinz Ludwig“, auf der Fahrt durch die Stadt überall von der Bevölkerung respektvoll begrüßt. Als der Dampfer „Prinz Ludwig“ um 12^{1/2} Uhr vom Kai ablegte, brachen die Zuschauer, unter denen sich viele Deutsche befanden, in Hurrufe aus und winkten dem hohen Paare Abschiedsgrüße zu.

Türkei.

Abdul Hamid schwer erkrankt. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, finden die beunruhigenden Nachrichten über den Zustand des früheren Sultans in offiziellen Kreisen Bestätigung. Die Abnahme der Kräfte macht rasche Fortschritte; Abdul Hamid verweigerte jede Aufnahme fester Nahrung. Er könne sich nur noch mühsam im Zimmer fortbewegen und habe das Gehör fast vollständig verloren. Er befände sich im Zustand völliger Apathie. Man glaubt, daß seine Lebensdauer nur noch kurz bemessen sei.

Afrika.

Die Eröffnung des ersten südafrikanischen Parlaments. Bei den Festlichkeiten zur Eröffnung des ersten südafrikanischen Parlaments, die am Donnerstag in Kapstadt in Gegenwart des Herzogs von Connaught erfolgte, ist Deutschland durch ein Kriegsschiff, und zwar den Kreuzer „Sperber“ vertreten. Das Schiff hatte bereits vor einiger Zeit Segelorden nach Kapstadt zur Teilnahme an den Festlichkeiten erhalten.

Amerika.

New York, 3. November. Präsident Taft besucht sofort nach den Wahlen Panama, wo sich die Verhältnisse so gestaltet haben, daß die Vereinigten Staaten die Republik wahrscheinlich annektieren werden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. November. Mit einem Lichtbildervortrag eröffnete gestern abend im Deutschen Hause der „Kaufmännische Verein“ den Reigen der diesjährigen Unterhaltungsabende. Der für diesen Abend gewonnene Dresdner Astrophysiker Herr Wilh. Graf behandelte in überaus fesselnder Weise das Thema „Ein Ausflug in den Weltraum“. In zweifelhafte Rede führte er anhand einer Reihe ganz vorzüglicher Lichtbilder das zahlreich anwesende Publikum in jene unendlichen Weiten, die von Millionen von Himmelskörpern bevölkert, für uns nur zum geringsten Teile sichtbar und größtenteils unerforscht sind. Im ersten Teile gewährte der Vortragende der Besprechung der der Sonne am nächsten liegenden Planeten größeren Raum und konstatierte, daß neueren Forschungen zufolge, entgegen alten Auffassungen der Mars unbewohnt ist. Nach einer Pause besprach Herr Graf die Millionen von Kilometern von der Sonne entfernten Himmelskörper, deren Licht z. T. mehrere Tausend Jahre braucht, um zu unserer Erde zu gelangen. Bemerkenswert sei, daß die vorgeführten Lichtbilder und dazu benötigten Apparate einen Wert von über 10 000 Mk. repräsentieren. Der am Schluß einsetzende Applaus war ein wohlverdienter und zeigte, mit welchem Interesse man den fesselnden Ausführungen gefolgt war.

Blauen i. V., 2. Novbr. Der Stickerstand hat nicht die erwartete Ausdehnung angenommen. Am Dienstag früh sind 415 Sticker ausständig geworden. Im Laufe des Tages haben aber noch verschiedene Maschinenbesitzer die Kündigung des Tarifs zurückgenommen, so daß nicht viel mehr als 300 Sticker noch im Ausstand stehen dürften.

Treuen, 3. November. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe während des Rangierens eines Güterzuges der Streckenarbeiter Zimmermann aus Hartmannsgrün zwischen den Puffern zweier Wagen hängend, tot aufgefunden. Was den Verunglückten bewogen hat, zwischen die Wagen zu gehen, konnte nicht festgestellt werden, da niemand Zeuge des Unfalls war: einen Auftrag zum Kuppeln der Wagen hatte J. nicht erhalten.

Döbernhau, 3. November. In einem hiesigen Balletabstimmung wurde von einem Nachschubmann ein Einbrecher im tiefsten Schlafe vor dem Geldschrank liegend, aufgefunden. Der Dieb, dessen Einbrecherwerkzeuge neben ihm lagen, hatte bei seinem nächtlichen Streifzuge auch mehreren Wohnungen und Wirtschaften einen Besuch abgestattet und sich allzureichlich an den vorgefundenen Getränken gestärkt. Infolgedessen wurde er auf der letzten Station inmitten seiner verbrecherischen Tätigkeit von Mäßigkeit überwältigt und von der Nemesis ereilt.

Döbeln, 3. November. An der Straßenkreuzung am Hotel „Kronprinz“ wollte gestern nachmittags ein Bierkutscher der Dämerischen Bierhandlung mit seinem Wagen noch schnell vor einem Straßenbahnwagen über das Gleis der Bahnhofstraße hinweg. Als er dies erreicht hatte, geriet ein älterer schwerhöriger Mann, der Gemeindevächter Marpert aus Töpel, vor den Wagen und wurde von der Weichsel so heftig an Kopf und Leib gestoßen, daß er gestern abend starb.

Kiesla, 3. November. Ein schweres Unglück ereignete sich heute nachmittags gegen 1/5 Uhr auf der Bahnhofstraße. Frau Lokomotivführer Berger aus Neugröba, die hochgradig schwerhörig ist, lief an dem fürstlichen Straßensübergang in eine Lokomotive und wurde tödlich verletzt. Der Bedauernswerten wurde der Brustkorb eingedrückt und die Schädeldecke zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Großenhain, 3. November. Wildddiebeim Auto ist nicht etwas Alltägliches. Dieser Tage gelang es in der Nähe von Großenhain, auf Reinersdorfer Flur, an der Grenze von Rausch, zwei Wildddiebe auf frischer Tat,

1 Pfund

rnkch.

9

ahme

chhaus-

10,00
9,90
9,80
9,70
9,60
9,50
9,40
9,30
9,20
9,10
9,00
8,90
8,80
8,70
8,60
8,50
8,40
8,30
8,20
8,10
8,00
7,90
7,80
7,70
7,60
7,50
7,40
7,30
7,20
7,10
7,00
6,90
6,80
6,70
6,60
6,50
6,40
6,30
6,20
6,10
6,00
5,90
5,80
5,70
5,60
5,50
5,40
5,30
5,20
5,10
5,00
4,90
4,80
4,70
4,60
4,50
4,40
4,30
4,20
4,10
4,00
3,90
3,80
3,70
3,60
3,50
3,40
3,30
3,20
3,10
3,00
2,90
2,80
2,70
2,60
2,50
2,40
2,30
2,20
2,10
2,00
1,90
1,80
1,70
1,60
1,50
1,40
1,30
1,20
1,10
1,00
0,90
0,80
0,70
0,60
0,50
0,40
0,30
0,20
0,10
0,00

au.

10,00
9,90
9,80
9,70
9,60
9,50
9,40
9,30
9,20
9,10
9,00
8,90
8,80
8,70
8,60
8,50
8,40
8,30
8,20
8,10
8,00
7,90
7,80
7,70
7,60
7,50
7,40
7,30
7,20
7,10
7,00
6,90
6,80
6,70
6,60
6,50
6,40
6,30
6,20
6,10
6,00
5,90
5,80
5,70
5,60
5,50
5,40
5,30
5,20
5,10
5,00
4,90
4,80
4,70
4,60
4,50
4,40
4,30
4,20
4,10
4,00
3,90
3,80
3,70
3,60
3,50
3,40
3,30
3,20
3,10
3,00
2,90
2,80
2,70
2,60
2,50
2,40
2,30
2,20
2,10
2,00
1,90
1,80
1,70
1,60
1,50
1,40
1,30
1,20
1,10
1,00
0,90
0,80
0,70
0,60
0,50
0,40
0,30
0,20
0,10
0,00

mmer

lage

abge-

auf

Par-